

KARAWANE



Eine Kamel-Karawane zieht durch die Wüste Mauretaniens. An der Spitze der Karawane zwei Menschen, die ihr Leben diesem Engagement verschrieben haben: Rüdiger Nehberg und Annette Weber. Das höhere Ziel ihrer Reise liegt auf einer ideellen, visionären Ebene: Die beiden Menschenrechtskämpfer wollen das Schicksal der Mädchen Afrikas positiv verändern helfen.

Die Karawane der Hoffnung zieht von Oase zu Oase, von Zelt zu Zelt, von Mensch zu Mensch. Zurück bleibt eine Spur grüner Fahnen, die im Wüstenwind flattern. In arabischen Lettern die Botschaft der höchsten islamischen Autorität des Landes: «Der Islam sagt NEIN zur Weiblichen Genitalverstümmelung. Sie ist Sünde!» Ein Aufatmen scheint durch die Wüste zu gehen; aber der Weg ist noch lang: Noch so viele Völker in so vielen Ländern müssen erreicht werden. Vom Atlantik bis nach Mekka und rund um die Welt soll das Ende der barbarischen Tradition verkündet werden!

Seit 5000 Jahren gehört weibliche Genitalverstümmelung in vielen afrikanischen und arabischen Ländern zum Alltag. Begründet wird diese Tradition meistens mit dem Islam.

Rüdiger Nehberg und Annette Weber führen ihren Feldzug nicht gegen, sondern mit dem Islam, und sie haben bereits unerwartet grosse Erfolge erzielt. Ihre «Karawane der Hoffnung» ist Sinnbild für ihre Reise durch eine Wüste des Unwissens. Die grünen Fahnen mit der frohen Botschaft sind Symbole für eine hoffnungsvolle Zukunft.

Alle 11 Sekunden wird
auf unserer Welt ein
Mädchen verstümmelt.



DER HOFFNUNG

Texte und Bilder von Rüdiger
Nehberg und Annette Weber
Redaktion: Eva Tichy

*Eine Reise durch die Wüsten
des Schwarzen Kontinents
gibt Hoffnung für eine Zukunft
ohne lebenslanges Leid
für Millionen von Mädchen*

DIAVORTRÄGE VON RÜDIGER NEHBERG

«Querschnitt durch ein aufregendes Leben»:

Das Thema von «Karawane der Hoffnung» ist der Schlussteil des sehr bewegenden Diavortrags, in dem Rüdiger Nehberg von den wichtigsten Ereignissen, Expeditionen und Menschenrechtsaktivitäten in seinem abenteuerlichen Leben berichtet.

Schweizer Tournee vom 21. bis 29. November 2007.

Orte, Daten, Details und Reservationen unter www.explora.ch

In Mauretaniens gelingt es Rüdiger Nehberg, den Grossmufti Hamden Ould Tah (die höchste religiöse Autorität Mauretaniens) zu überzeugen, gegen das grausame Ritual der Frauenverstümmelung vorzugehen. Der Grossmufti stellt eine Fatwa (islamisches Rechtsgutachten) gegen die Verstümmelung aus: «Der Islam sagt Nein zur weiblichen Genitalverstümmelung». Doch wie soll es gelingen, die Fatwa in dem riesigen Wüstenland zu verbreiten? Die Nomaden in den weitverstreuten Oasen haben weder Radio noch Fernsehen.

DIE IDEE DER KARAWANE

Februar 2004: Während eines Kamelritts kommt Annette Weber auf die Idee, die Fatwa per Kamel-Karawane vom Atlantik bis nach Mekka zu tragen. Die Idee findet Anklang und die Karawane wird «Karawane der Hoffnung» genannt. Der Staatspräsident von Mauretaniens gewährt der Karawane sogar militärischen Schutz in aufständischen Gebieten.

Januar/März 2005: Während sechs Wochen zieht die Karawane der Hoffnung 500 Kilometer von Oase zu Oase, wo die beiden Menschenrechtskämpfer den Menschen die Botschaft des Grossmuftis überbringen und

Überzeugungsarbeit leisten. In jeder Oase wird eine der 70 Fahnen gehisst, auf der die Fatwa aufgedruckt ist. Verblüfft beugen sich die Ältesten der Oasen über das Papier. Sultane und Scheichs folgen Nehbergs Vision und erklären den grausamen Brauch zur Sünde.

Die beiden Pioniere erreichen auf Ihrer sechswöchigen Karawanen-Reise durch die mauretanische Wüste rund tausend Menschen persönlich. Diese werden die Botschaft weitertragen. Es laufen auch Verhandlungen mit dem populären arabischen Fernsehsender Al Dschasira.

Reise mit der Botschaft zu den Menschen der Sahara

Die Kamele

In Tidjikya steht alles bereit. Die Kamele sind eines schöner und kräftiger als das andere. Prachtvolle Tiere. Eine Stute mit schneeweissem Fohlen ist auch dabei. Sie läuft neben der Karawane her. Es soll dem Film ein Farbtupferl vermitteln. Die Wallache fühlen sich von der Stute nicht beeindruckt. Sie sind jenseits aller Gelüste.

Der Sattelmacher

Der Sattelmacher hat unsere Sättel längst fertig. Alles Handarbeit und sichtbar gute Qualität. Wir bezahlen den angemessenen Preis, blättern die Scheine auf den Tisch. Der Mann ergreift sie und befühlt

jeden einzelnen Schein. Er tastet den Umriss ab, wägt das Gewicht mit seiner Hand, legt ihn behutsam beiseite. Schein um Schein. Es wirkt, als wolle er Falschgeld von echtem unterscheiden. Das dauert ungewöhnlich lange. Bis Sidi, unser Führer, uns einweihet. «Habt ihr nicht bemerkt? Der Mann ist völlig erblindet. Er hat auch die Sättel nur aus dem Gefühl heraus gemacht.»

Die Mannschaft

Sidi stellt uns die Mannschaft vor. Sechs gestandene Männer. Ein Koch, ein Führer und vier «Chameliers», die Kamelführer.

Sehr schnell stellt sich heraus, dass wir ein gutes Team sind. Jeder macht seinen Job bestens. Der Koch namens Sheikh ist uns besonders ans Herz gewachsen. Nicht nur wegen des guten Essens, sondern wegen seines Fleisses und der immer guten Laune. Keine Anstrengung ist ihm zu viel. Tagsüber schuftet er mit in der Karawane, obwohl das gar nicht sein Job wäre, und kaum machen wir irgendwo eine Rast, zaubert er leckere Essen. Mit Vorspeise, Hauptgericht, Nachspeise und Kaffee.

Unsere Chameliers werden solchen Luxus wohl selten im Leben erfahren haben. Sie scharwenzeln ständig um den Koch herum. Er war es auch, der die Lebensmittelliste zusammengestellt hat. Perfekt durchdacht. Sogar hübsche Tischsets hat er eingepackt.

Dabei hatten wir zuerst Bedenken. «Was willst du verdienen?», hatten wir ihn gefragt. Er nannte eine Summe. Sie lag dreifach über dem, was wir kalkuliert hatten, ohne unsozial zu sein. – «Das ist zu teuer. Wir hatten einiges weniger gedacht.» – «Das mag sein. Vor zwei Wochen wäre ich damit auch noch einverstanden gewesen. Aber in der letzten Woche habe ich geheiratet. Deshalb.» – Wir brechen in schallendes Gelächter aus. «Wir sollen für deine Dummheit bezahlen?» – Seitdem wird «Ich bin verheiratet» zum Hauptargument unseres Kameramanns Thomas, wenn er Preise runter- oder raufhandeln will.

VISIONÄRE MENSCHEN

Frauen-Verstümmelung: Das Ende eines barbarischen Brauchs?

Menschen mit Visionen und dem Mut, sie auch zu verwirklichen, sind die treibende Hefe unserer Gesellschaft. Viele haben das erschütternde Buch «Wüstenblume» der Somalierin Waris Dirie gelesen, in der sie die Qualen einer weiblichen Genitalverstümmelung beschreibt. Doch nur sehr wenige haben aus ihrem Mitleid den eisernen Willen destilliert, diesem grausamen Ritual ein Ende zu bereiten. Als Rüdiger Nehberg vor sechs Jahren TARGET gründete, gab es mehr Skepsis als Unterstützung.

Die Fatwa von Kairo bedeutet noch nicht das sofortige Ende der barbarischen Sitte, doch vielleicht den Anfang vom Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung. Denn jetzt erfahren alle Muslime, dass diese Praxis nicht vom Koran gefordert wird, wie man ihnen lange erzählt hatte.

Mehr als 150 Millionen Frauen auf der Welt leiden entsetzlich unter den Folgen dieses Eingriffs, beraubt ihrer körperlichen Unversehrtheit und ihrer weiblichen Würde. Natürlich wird es Nörgler geben, die den sensationellen Erfolg Nehbergs in Frage stellen. Doch sollten aufgrund der Fatwa auch nur einem einzigen Kind diese grausamen Qualen erspart bleiben, hätte sich Nehbergs Einsatz bereits gelohnt.

Thomas Frankenfeld, Hamburger Abendblatt 27.11.06

Im Namen des Islams: Das Transparent verkündet das Engagement der «Karawane der Hoffnung» im Kampf gegen Weibliche Genitalverstümmelung.



Die Karawane

Vierzehn Kamele, zehn Chameliers und Karawanenführer Sidi begleiten das Dreier-Team

Alle kursiven Passagen in dieser Reportage stammen aus dem Buch «Karawane der Hoffnung» von Rüdiger Nehberg und Annette Weber.



In den Oasen wird die Karawane mit der revolutionären Botschaft von den Beduinen freundlich empfangen.

Rüdiger Nehberg, Annette Weber sowie Kameramann und Dolmetscher Thomas Reinecke durch Mauretaniens Wüste.

Die Tiere sind schwer beladen. Zelte, Wasser und die Lebensmittel für sechs Wochen machen die Hauptlast aus. Die einzelnen Tierlasten wiegen bis zu hundert Kilo. Um die Tiere nicht noch mit unserem Gewicht zusätzlich zu belasten, trotten wir nebenher. Damit die endlosen Strecken uns nicht ermüden, bilden wir Gruppen und erzählen uns Episoden aus dem Leben. Einer der Männer bildet jeweils das Schlusslicht. Nichts darf unbemerkt vom Kamel zu Boden fallen.

Besuche bei Nomaden

Mit grosser Neugier halten wir am ersten Nomadenzelt. Nur zwei Frauen und drei kleine Mädchen sind da. Allerärmste Verhältnisse. Sie sprechen kein Französisch, nur ihre Landessprache Hassaniya. Sidi macht den Dolmetscher. Ja, ihre Mädchen seien beschnitten. Allah sei Dank hätten sie es gut überstanden. Die Kleinen hören zu, wissen gar nicht, wovon die

Rede ist. Die Beschneidung erfolgte unmittelbar nach der Geburt.

Dass ihr Grossmufti in der fernen Hauptstadt nun von dem Brauch abrät, überrascht und beeindruckt die Frauen. «Endlich!», bricht es aus einer der Frauen heraus, dass sie sehr froh darüber sei.

Wir kommen zu anderen Zelten. Nirgends stossen wir auf Misstrauen und Unfreundlichkeit. Nur ein einziges Mal werden wir abgewiesen. Aber immerhin höflich. Dann die Dattelpalmenoase Temeste. Lehrer und Dorfschef haben uns ganz offensichtlich erwartet. Buschtelefon.

Alle Männer, Frauen und Kinder des Ortes sind versammelt. Sie begrüssen uns mit Trommeln und Liedern. Ein Wahnsinnsempfang! Diejenigen, die des Lesens kundig sind, lesen den Analphabeten den Fahmentext vor. Andere hocken um den Brief des Grossmufti. Wie überall, schenken wir dem Dorf eine Fahne. Sie wird sofort auf dem steinernen Schulgebäude gehisst. Annette wird von den Frauen in die Schule hineingezerrt und ausgefragt:

«Bist Du wirklich nicht beschnitten?»

Annette Weber erzählt:

Es ist heiss hier in der Schule. Mit Kopftuch und ewig langem Rock sitze ich schwitzend vor den

vielleicht fünfzig Frauen und Mädchen des Dorfes. Sie haben mich hierher hineingezogen. Sie wollen allein mit mir sprechen, weg von den Männern. Hin zu einem Thema, das eigentlich für sie kein Thema sein darf. Schweigen liegt über dem Schmerz, traditionsgemäss seit unendlich langen Reihen von Generationen.

«Bist Du wirklich nicht beschnitten?», wagt eine Mutter mich zu fragen. Ihre Tochter mag zehn Jahre alt sein und sitzt mit grossen Augen neben ihr. Noch erfasst sie nicht das Problem. Sie ist fasziniert von meinen langen blonden Haaren.

«Ich bin nicht beschnitten.»

«Wie ist das, nicht beschnitten zu sein? Wachsen deine Schamlippen nicht bis zu den Knien?»

Mir ist diese Vorstellung bekannt. Sie dient, wie viele andere unverständliche Argumente, als Begründung und Rechtfertigung für das Grauen.

«Nein, auch wenn ihr gerade nicht unter meine Rock schauen könnt.»

Gelächter. Die Frauen tuscheln miteinander.

«Hast Du Töchter?»

«Ja, eine. Ich habe sogar ein Foto dabei.»

Mit Mutterstolz hole ich es aus meiner Tasche. Die Frauen staunen über Sophies lange blonde Haare.

Einfaches Nachtlager in der Wüste Mauretaniens.





Karawanen-Träume

Bevor ich einschlafe, schmie-de ich Pläne. Wie jeden Abend. Man müsste die »Karawane der Hoffnung« in einer gewaltigen

Eine gigantische Aktion, die den Pilgern nicht nur die Erfüllung einer ihrer fünf religiösen Pflichten schenkte, sondern auch noch helfen könnte, Gräben zwischen den

Kulturen zuzuschütten, wenn die Sponsoren Europäer wären.

Ich kann mich so sehr in meine Wachträume hineinsteigern, dass ich kaum zum Schlafen komme. Unruhig wälze ich mich hin und her. Bis Thomas sich beklagt.

Intermezzo mit Sandviper

Eines Morgens finden wir neben dem Zelt die Spur einer Sandviper. Sandviperbisse sind oft tödlich. Mit einem Satz bin ich auf den Beinen. Schlangenfän.

Die Sandviper hat eine eigene Fortbewegungsart. »Seitenwinden« nennt man das. Deshalb ist ihre Spur unverwechselbar. Sie schlängelt sich nicht in einer durchgehenden Linie durch den Sand, sondern sie hebt Teile ihres Körpers an, um sie ein Stück

weiter wieder niederzulegen. Das macht sie mit grossem Tempo und viel Eleganz. Vor einem Busch endet die Spur. Hier hat sie sich eingegraben. Wie eine gefährliche Mine muss sie dort liegen. Völlig unsichtbar. Nichts bis auf die abrupt endende Spur weist auf sie hin.

Ich hole sie mit einem Stock hervor und filme die faszinierende Weise der Fortbewegung und die blitzartige Schnelligkeit, mit der sie in die Kameralinse beisst.

Als sie ihren Job als Schauspielerin gemacht hat, lasse ich sie irgendwo zwischen Felsen frei. Weitab vom Camp.

Führer Sidi beobachtet alles aus grosser Entfernung. »Endlich weiss ich, warum du Schlangen magst! Du bist nämlich genau wie diese Sandviper. Ihr seid Verwandte. Auch du bewegst dich strategisch nicht wie ein normaler Mensch, und wahrscheinlich wirst du dich bei drohenden Schwierigkeiten ebenfalls im Sand eingraben und unterirdisch fortbewegen. Bis nach Mekka. Ich sehe dich schon neben der Kaaba wieder auftauchen...«

Der Schlangenfän: Fotoshooting mit einer hochgiftigen Sandviper.



Rüdiger Nehbergs Vision: Ein Transparent »Weibliche Genitalverstümmelung ist Sünde gegen den Islam« vor der Kaaba in Mekka (Fotomontage).

Aktion vom Atlantik bis zum Roten Meer und dann bis Mekka durchführen! Der Gedanke berauscht mich. Hindurch durch alle Länder, hindurch durch die Krisengebiete, und die Menschen am Wegesrand ermutigen, sich der Hadsch anzuschliessen. Also vor allem jene armen, die sich weder jemals einen Flug leisten könnten noch den monatelangen Fussmarsch. Für solche Menschen müsste man Paten in der europäischen Welt finden. Ein Euro pro Tag, und die Grundmahlzeit für eine Person und ihr Kamel wäre gesichert.

Meine Fantasie verselbständigt sich. Ich sehe mich mit Tausenden von Pilgern am Roten Meer ankommen, einem Heuschreckenschwarm gleich, mit Sonderschiffen über das Meer setzen und nach Mekka einmarschieren.



Durchbruch: Die Konferenz von Kairo

Der Islam ächtet Frauenverstümmelung und erklärt sie zur Sünde

Die Idee, eine Gelehrtenkonferenz zur Abschaffung der Verstümmelung einzuberufen, stammte vom Mufti von Mauretanien (Hamden Ould'Tah). Als Rüdiger Nehberg und Annette



Al-Azhar-Universität in Kairo

Sie gilt als angesehenste und älteste Bildungsstätte der islamischen Welt. Gegründet wurde sie 988 vom Grosswesir Yakub Ibn Killis. Sie ist die älteste Hochschule der Welt und wird als höchste Autorität in Glaubensfragen für den sunnitischen Islam angesehen. Unterstellt ist die Universität dem ägyptischen Religionsminister. Die Anzahl der eingeschriebenen Studenten liegt bei 375 000 Personen, 40% davon sind Frauen. Der Lehrkörper besteht aus 16 000 Professoren und Dozenten.

Einverständnis höchster Ebene – mit Staatspräsident von Mauretanien.



Weber dann beim Religionsminister von Ägypten (Mahmud Hamdi Zakzouk) und beim angesehenen Grossmufti von Kairo (Professor Ali Goma'a) vorsprechen, stossen sie auf überraschend offene Ohren. Ali Goma'a ist für islamische Rechtsgutachten (Fatwas) zuständig. Er schlägt vor, die Konferenz in Kairo an der Al-Azhar-Universität abzuhalten und die höchsten Gelehrten der sunnitisch-islamischen Welt einzuladen. Er selber übernimmt die Schirmherrschaft.

2006: Rund 20 hohe Rechtsgelehrte (aus Ägypten, dem Tschad, Dschibuti, Mali, Mauretanien, Katar) sowie Vertreter der islamischen Gemeinde aus Deutschland und Österreich folgen dem Ruf. Sie bilden das Forum der Konferenz. Im Zuschauerraum sitzen weitere rund hundert Geladene, darunter Mitglieder von Frauenorganisationen.

Zum ersten Mal widmet sich die islamische Geistlichkeit dem Thema der Weiblichen Genitalverstümmelung. Als Sensation gilt, dass der radikale ägyptische Scheich Jussuf Karadawi an der Konferenz teilnimmt; er ist einer der einflussreichsten Gelehrten der islamischen Welt und der Mann, der 2006 die weltweiten islamischen Proteste in Zusammenhang mit den dänischen Mohammed-Karikaturen angestossen hatte. Er gilt als «wandelndes Islam-Lexikon», sitzt wegen seiner Radikalität sonst im Scheichtum Katar im Exil und verbreitet seine Predigten über den Sender al-Dschasira. Karadawi argumentiert, dass sich im Koran zwar nicht direkt eine Rechtfertigung für die Beschneidung findet, dafür aber in den Überlieferungen Mohammeds (den Hadithen). Es sei aber

so, dass manche Frauen eine übergrosse Klitoris und somit auch zu starke sexuelle Bedürfnisse hätten.

Ihm wird von der Sonderbotschafterin des ägyptischen Präsidentenpaares entgegnet: «Ich fordere alle einflussreichen Ulemas (islamische Rechtsgelehrten) auf, sich deutlich gegen die Genitalverstümmelung auszusprechen. Wenn ihr das nicht tut, verpassen wir wieder einmal die Chance, uns von mittelalterlichen Bräuchen zu trennen.» Die Sonderbotschafterin fordert weiter eine «klare Anweisung für muslimische Familien».

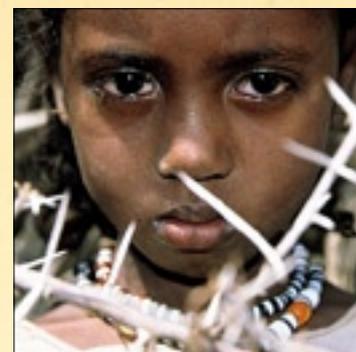
Ärzte treten auf und schildern Details der Verstümmelung und die grauenvollen Konsequenzen. Die Versammlung debattiert mit unerwarteter Offenheit über die weiblichen Geschlechtsorgane und das Recht der Frau auf erfüllte Sexualität. Am zweiten und letzten Tag der Konferenz geht es schliesslich um die Entscheidung der Ulemas – wie wird das Schicksal der Mädchen Afrikas aussehen?

Rüdiger Nehberg wendet sich an die Versammlung: «Ich möchte Ihnen etwas zeigen. Damit Sie wissen, worüber Sie jetzt entscheiden.» Die schockierende Verstümmelungs-Videosequenz, die Rüdiger und Annette gedreht haben, beseitigt die letzten Zweifel der sunnitischen Rechtsgelehrten. «Der Schock bei den Teilnehmern sass tief, denn kaum ein Mann hatte sich die Prozedur vorher je angesehen», erklärt Annette Weber.

«Das wusste ich nicht. Das wusste ich doch nicht», stammelt Scheich Hussein Hassan Akbar aus dem Tschad. Erschüttert wendet er sich Initianten zu: «Jetzt ist mir klar, was dabei geschieht. Sie haben von nun an in mir den besten Mitstreiter.»

Natürlich gibt es auch kritische Stimmen, welche die Beschneidung als etablierten Brauch verteidigen und die Nehberg vorwerfen, der Film sei gefälscht; sie verstummen aber schnell.

Entscheidung, Sensation und Hoffnung für Millionen islamischer Frauen: Die Gelehrten und Wissenschaftler erklären die Genitalbeschneidung zu einer vererbten Unsitte ohne textliche Grundlage in den Offenbarungsbüchern. Denn eine religiöse Rechtfertigung für diese Praxis gibt es nicht. Alle drei grossen monotheistischen Weltreligionen sehen im Men-



Der entscheidende Abschnitt aus der Fatwa der internationalen Konferenz der islamischen Gelehrten in Kairo:

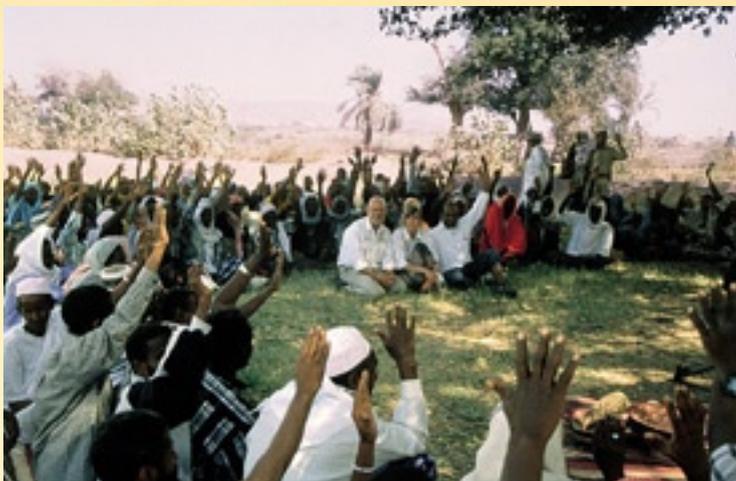
Die heutzutage praktizierte weibliche Genitalbeschneidung fügt der Frau physische und psychische Schäden zu. Daher müssen diese Praktiken unterbunden werden, in Anlehnung an einen der höchsten Werte des Islams, nämlich dem Menschen keinen Schaden zuzufügen – gemäss dem Ausspruch des Propheten Mohammed: «Keinen Schaden nehmen und keinem anderen Schaden zufügen.» Vielmehr wird dies als strafbare Aggression gegenüber dem Menschengeschlecht erachtet.

schen die perfekte Schöpfung des Allmächtigen, der kein Schaden zugefügt werden darf. Im Koran heisst es: «Wir haben den Menschen in schönstem Ebenmass erschaffen.» Ausserdem sollen im Islam Mann und Frau sexuelle Erfüllung erfahren, und es ist eine eheliche Pflicht für den Mann, seine Frau zu befriedigen. Bei einer beschnittenen Frau ist dies aber fast unmöglich.

Die Konferenz fordert die Parlamente der betroffenen Länder auf, ein Gesetz zu erlassen, welches die Genitalverstümmelung als Verbrechen deklariert. Für Muslime ist eine Fatwa (ein von Gelehrten erlassenes Rechtsgutachten) eine wichtige Handlungsgrundlage. Die Fatwa ist im Namen des Grossmuftis von Ägypten und von Al-Azhar. Die Fatwa verurteilt die Weibliche Genitalverstümmelung, die sich nicht mit dem Koran rechtfertigen lässt, als Verbrechen gegen Islam und Menschlichkeit.

Ein sensationeller Durchbruch! Lob kommt nun auch von seiten Terre des Femmes, Amnesty International und anderen Organisationen. Aber mit dem Beschluss der Konferenz beginnt die Arbeit erst: Die Fatwa muss jetzt bis in die entlegensten islamischen Dörfer getragen werden.

Stationen einer langen Reise der Hoffnung



Äthiopien: Das Afar-Volk schafft den barbarischen Brauch ab.



Konferenz in Kairo: Nehberg und höchste islamische Autoritäten informieren.



Frauen brechen ihr Schweigen und erzählen von ihrem Schmerz.

Erläuterung von islamischen Fachbegriffen

Fatwa	islamisches Rechtsgutachten; hat den Stellenwert eines Gesetzes. Eine Fatwa wird von einem Mufti zu einem speziellen Thema herausgegeben. Üblicherweise wird eine Fatwa auf Anfrage eines Juristen angefertigt, um eine Frage zu klären.
Mufti	Spezialist für die islamische Jurisprudenz
Ulema	Rechtsgelehrte des Islam. Sie sind Autoritäten, die über die korrekte Interpretation der islamischen Glaubenslehre entscheiden.
Hadsch	die islamische Pilgerfahrt nach Mekka. Sie zählt zu den fünf Säulen des Islam und findet jährlich während des Monats der Pilgerfahrt statt.
Kaaba	ist das zentrale Heiligtum des Islam. Sie befindet sich im Innenhof der grossen Moschee (al-Masdschid al-Haram) in Mekka, Saudi-Arabien.
Imam	Vorbeter beim islamischen Gebet

2000 Rüdiger Nehberg und Annette Weber lesen erschüttert **Waris Dries Buch «Wüstenblume»** und beschliessen, gegen Weibliche Genitalverstümmelung zu kämpfen. Als stärkstmöglichen **Verbündeten** in ihrem Kampf wählen sie den **Islam**. Dies aus zwei Gründen: Er ist in den betroffenen Ländern die grösste Religion – und das Verbrechen wird bei den Verstümmelern zu unrecht mit dem Koran begründet.

Als keine deutsche Organisation diese Idee mittragen will, **gründen** Nehberg und Weber **TARGET** (Hauptziel ist der Kampf gegen Weibliche Genitalverstümmelung, daneben auch Schutz und medizinische Betreuung der Waiapi-Indianer im brasilianischen Regenwald).

2001 Annette Weber und Rüdiger Nehberg dokumentieren in einem **Film** vor Ort in Äthiopien das grauenvolle Verstümmelungsritual. Diese Bilder werden wichtigstes Beweis- und Überzeugungsmaterial im Kampf gegen Weibliche Genitalverstümmelung.

Gründung der **«Pro-Islamischen Allianz gegen weibliche Genitalverstümmelung» (PIA)**

Der Vorsitzende des Zentralrates der Muslime in Deutschland formuliert die **Unvereinbarkeitsthese**: «Weibliche Genitalverstümmelung ist mit dem Koran und der Ethik des Islam unvereinbar. Sie ist Gottesanmassung und Diskriminierung des Islam.» Unvereinbar deshalb, weil es im Koran heisst: «Wahrlich, wir haben den Menschen in schönstem Ebenmass geschaffen.»

Der Religionsminister von Ägypten vermittelt ein Gespräch mit dem Gross-Scheich von Al-Azhar in Kairo, höchste Autorität des sunnitischen Islams. Dieser erklärt, dass Prophet Mohammed in seinen Aussagen keine Genitalverstümmelung angeordnet hat.

2002 1. Wüstenkonferenz in Äthiopien:

Das religiöse Oberhaupt der Afar, Sultan Ali Mirah, lädt 60 Würdenträger des Afar-Volkes (geistliche und politische Führer) zu einer Wüstenkonferenz. Zum ersten Mal in der Geschichte erscheinen auch tausend Frauen zu diesem Treffen; voller Hoffnung, ihren Töchtern die Qualen einer Verstümmelung ersparen zu können. Das 1.6 Millionen Menschen zählende Volk der Afar in der äthiopischen Danakil-Wüste schafft die barbarische Sitte ab und stellt sie unter Strafe. Das neue **Gesetz** wird in ihrer Stammes-Scharia verankert.

«Am nächsten Morgen erschien eine Frau mit einem winzigen Bündel auf dem Arm», erinnert sich Annette Weber. «Sie sagte: Das ist meine Tochter. Ich habe sie vergangene Nacht geboren. Sie wird das erste Mädchen unseres Volkes sein, dem die Verstümmelung erspart bleibt.»

2003 Fahrende **TARGET-Krankenstation** in **Äthiopien** wird organisiert. Als Dank für den mutigen Beschluss der **Afar** an der 1. Wüstenkonferenz

2004 2. Wüstenkonferenz in Djibouti:

Die **Afar** von Djibouti schliessen sich dem Entschluss der Afar Äthopiens an.

3. Wüstenkonferenz:

Der **Grossmufti** von Mauretanien erklärt den Brauch zur **Sünde** und tritt der «Pro-islamischen Allianz gegen Weibliche Genitalverstümmelung» bei. Die Fatwa wird auf einem fünf Meter grossen Transparent vor der alten Pilgermoschee von Chinguetti gehisst, dem siebtgrössten Heiligtum des Islam. Für Rüdiger Nehberg und Annette Weber ist dies eine «Generalprobe»: «Was hier möglich geworden ist, das möchten wir, gemeinsam mit allen Muslimen der Welt, auch am erstgrössten Heiligtum des Islam realisieren. Es ist die Verkündung der Unvereinbarkeitsthese an der Kaaba in Mekka. Ein solches Bekenntnis wäre gleichzeitig eine Chance von historischer Dimension für den Islam, sich damit der Welt mit seinen positiven Kräften darzustellen, statt sich von Kriminellen über den Terror vorführen zu lassen. Und es wäre die Chance, Gräben zuzuschütten, die von solchen Fanatikern nach Kreuzzüglerart aufgerissen wurden.»

2005 Januar-März: **Karawane der Hoffnung** durch **Mauretanien**

2006 TARGETs Durchbruch: **Konferenz in Al-Azhar zu Kairo**: Höchste islamische Gelehrte erklären Weibliche Genitalverstümmelung zum **Verbrechen** wider höchste Werte des Islam.

2007 **Buch: «Karawane der Hoffnung»** (von R. Nehberg und A. Weber). **TV-Film «Die «Sache» – Feldzug gegen ein Tabu»** (von ARTE und ZDF ausgestrahlt).

Verbreitung der Fatwa (islamisches Rechtsgutachten) in alle Moscheen in den betroffenen Ländern.

Millionenfaches Verbrechen

Glasscherben und Rasierklingen

Das Ritual der Frauenverstümmelung stammt aus vorislamischer Zeit. Die Frau sollte auf diese Weise «gefügt» gemacht werden. Opfer sind meistens kleine Mädchen, aber auch erwachsene Frauen. Bei der schwersten Form der Verstümmelung werden Klitoris und Schamlippen komplett entfernt, die restliche Vulva oft noch ausgeschabt. Werkzeug sind alte



Messer, teils rostige Rasierklingen oder Glasscherben. Gearbeitet wird ohne Betäubung.

Annette Weber hat sich gezwungen, einer Verstümmelung beizuwohnen und dieses grausame Ritual zu filmen, um mit diesem Dokumentationsmaterial Überzeugungsarbeit leisten zu können. Der Film hat sich als mächtigste Waffe im Kampf gegen den Brauch der weiblichen Genitalverstümmelung erwiesen. Noch heute voller Entsetzen, bezeichnet sie das grausame Ritual als «Schlachten bei lebendigem Leibe»:

Es ist früher Morgen. In der Hütte ist es dunkel und stickig. Ich erkenne kaum etwas. Der Fensterladen wird geöffnet und die gleich aufgehende Sonne lässt mich Men-

schen im Raum erkennen. Fatima, vielleicht acht Jahre alt, hat ein grün geblühtes Kleid. Neu. Das erste Kleid in ihrem kargen Leben hier in der Wüste Äthiopiens. Neben ihr eine Alte. Vor ihr eine Schüssel mit einer milchigen Flüssigkeit. Eine Rasierklinge. Eine Stopfnadel.

Fatimas Schrei lässt einem das Blut in den Adern gefrieren. Er trifft mitten ins Herz. Die Kleine schreit panisch, erst vor Angst, dann, weil sie den Schmerz, der sie durchfährt, nicht aushalten kann. Das Mädchen liegt auf dem Boden einer schmutzigen Hütte, irgendwo in der Wüste Äthiopiens. Sei windet sich, schreit, jammert, am Ende winselt sie nur noch. Mit der Rasierklinge werden Fatimas Klitoris und Schamlippen weggeschnitten. Dann ist es voll-

Werk ist vollendet. Sie wird ihren Lohn von der Grossmutter bekommen und weitergehen. In ihre Hütte. Oder zum nächsten Opfer.

Die Mutter trägt Fatima auf das einzige Bett in der Hütte. Hier wird sie nun liegen. Vier Wochen oder sechs. Oder solange, bis sie tot ist. Jedes dritte Kind stirbt bei dieser Pharaonischen Verstümmelung.

Jeden Tag werden etwa 8000 Mädchen Opfer der Genitalverstümmelung. Die Weltgesundheitsorganisation WHO schätzt, dass weltweit bis 150 Millionen Frauen verstümmelt sind. Jedes Jahr kommen rund zwei Millionen hinzu. Die meisten verstümmelten Frauen leben in 28 afrikanischen Ländern, ausserdem im Nahen Osten und in Asien.

Verstümmelt und gefesselt – an den Folgen leiden die Opfer ihr Leben lang.



Erklärung der Begriffe für Sexualverstümmelungen

Weibliche Genitalverstümmelung: Sämtliche Eingriffe, bei denen ein Teil der äusseren weiblichen Geschlechtssteile entfernt wird (Unterscheidung der Weltgesundheitsorganisation in 4 Typen)

Typ I «Sunna»: Entfernen der Klitorisvorhaut, wobei auch ein Teil der Klitoris oder die gesamte Klitoris mit entfernt werden können.

Typ II «Exzision»: Entfernen der Klitoris, wobei auch ein Teil der kleinen (inneren) Schamlippen oder sogar die gesamten kleinen Schamlippen entfernt werden können.

Typ III «Infibulation» Pharaonische Beschneidung: Entfernen eines Teils bzw. sämtlicher äusserer Genitalien sowie das Vernähen oder ein anderweitiges Verschluss der Scheidenöffnung. Jedes dritte Kind stirbt bei dieser Art der Verstümmelung

Typ IV: Alle Manipulationen, die nicht unter die Typen I bis III fallen. Hierzu zählen unter anderem: Das Einritzen, Durchbohren oder Dehnen der Klitoris und/oder der Schamlippen; Ausbrennen der Klitoris und des umliegenden Gewebes; das Abschaben von Gewebe um die Scheidenöffnung herum oder Einschnitte in die Vagina (Scheide); das Einbringen von ätzenden Substanzen oder Kräutern in die Scheide, entweder um Blutungen herbeizuführen oder um die Scheide zu verengen.

Gründe: Kulturelle (traditionelle) Gründe, religiöse Gründe

Opfer: Säuglinge, Mädchen jeden Alters, seltener auch bereits erwachsene Frauen.

bracht. Mit Akaziendornen wird die Wunde verschlossen, bis nur noch eine winzige Öffnung übrig bleibt. Damit das winzige Loch nicht auch noch zuwächst, wird ein Strohhalbm in die Öffnung gesteckt.

Das neue Kleidchen wird Fatima ausgezogen. Wie tot hängt sie in diesem Stückchen Stoff. Sämtliche Kraft zur Gegenwehr ist einer Bewusstlosigkeit gewichen. Mit dem Kleidchen wischt die Alte das Blut vom Körper. Das grün geblühtes Kleid ist blutdurchtränkt. Fatimas neues Kleid für ihr heutiges erstes grosses Fest. Das Fest, das sie zur Frau machen sollte, zur ehrbaren Frau. Die Mutter bringt ein langes Stoffband. Von der Hüfte an werden nun die Beine bis unterhalb der Knie eng zusammengewickelt. Wie eine Roulade. Die Scheide soll zusammenwachsen. Das Band wird an den Kniekehlen festgeknotet. Die Verstümmlerin gibt Fatima einen Klaps auf den Po, wie Hebammen bei Neugeborenen. Das Gesicht der Alten zeigt Zufriedenheit. Fünfzehn Minuten hat die «Operation» gedauert. Das

Die Folgen

Zu den Folgen der Genitalverstümmelung gehören neben den starken Schmerzen und dem Trauma auch Blutungen, Infektionen der Harnwege, der Gebärmutter, der Eileiter und der Eierstöcke. Zu Tode führen können auch Tetanusinfektionen, Wundbrand oder eine Blutvergiftung. Besonders pharaonisch verstümmelte Frauen leiden während der Menstruation unter erhöhten Schmerzen; das Blut sammelt sich in der Scheide, weil die Öffnung nicht mehr genug Platz zum Abfliessen bietet. Auch das Urinieren ist erschwert und dauert zum Teil extrem lange. Verstümmelte Frauen haben ausserdem ein erhöhtes Risiko, sich mit dem HI-Virus zu infizieren.

Geschlechtsverkehr bereitet verstümmelten Frauen Schmerzen. Sexuell bleiben die Frauen oft vollständig gefühllos. Um überhaupt penetrieren zu können, «öffnen» die Männer ihre Frauen in der Hochzeitsnacht gewaltsam; wenn ihre Männlichkeit dazu nicht reicht, greifen sie zum Messer. Auch eine Schwangerschaft kann riskant sein: Sowohl die Mutter als auch das Kind können bei der Geburt sterben.

Die Beine zusammengeschnürt, liegt das Opfer im Dornenverhau, der Hyänen fernhalten soll.



Wunder kann man schaffen – die Geschichte des Patenkindes Amina

2001: Ganz zu Beginn ihrer TARGET-Arbeit begegnen Rüdiger Nehberg und Annette Weber in einem Dorf in der Danakil-Wüste Äthiopiens dem Mädchen Amina. Annette Weber schildert die erste Begegnung im Buch «Karawane der Hoffnung» mit diesen Worten:

Vor mir sitzen zwei Mädchen von vielleicht sieben Jahren. Die eine schwatzt lustig auf die andere ein. Doch die antwortet nicht. Sie sitzt still da und knautscht ein Tuch zwischen ihren Händen im Schoß. Wir schauen ihr eine Weile zu. Als ich die Kamera aus der Tasche hole, blickt sie zum ersten Mal auf. Grosse, dunkle Augen, lange Wimpern, verdunkelter Blick. Feuchte Augen sind es, traurige Augen. Mir geht ein Stich durchs Herz.

Kein Wort ist Amina zu entlocken. Sie ist vor drei Monaten beschnitten worden – vor Schock ist sie verstummt. Wochenlang. Die Eltern befürchteten bereits, sie würde nie wieder sprechen. Rüdiger Nehberg und Annette Weber sind von Aminas Schicksal erschüttert und beschliessen, ihr zu helfen versuchen.

2002: Anlässlich der zweiten Wüstenkonferenz treffen die TARGET-Gründer wieder auf Amina. In einem Gespräch «unter Frauen» mit Aminas Mutter erfährt Annette, was damals mit Amina geschehen ist:

«Als Amina beschnitten wurde, wurde es so gemacht, wie es bei den Afar Tradition ist. Sie lag danach nur da und sprach sehr lange kein einziges Wort mehr. Ich glaube, sie hatte grosse Schmerzen. Aber das ist eben so.» – «Aber Amina sprach ja viele Wochen nicht. Was für ein Problem hatte sie denn durch die Beschneidung?» Mir brannte das Herz vor Mitleid mit diesem Kind. Auch wenn ich weiss, dass Tausende Mädchen Gleiches erleiden, achttausend täglich, so ist es doch anders, wenn man eines persönlich kennt. – «Ich weiss es nicht.», antwortete die Mutter. «Da schaut keiner nach. Sie musste allein damit fertig werden.»

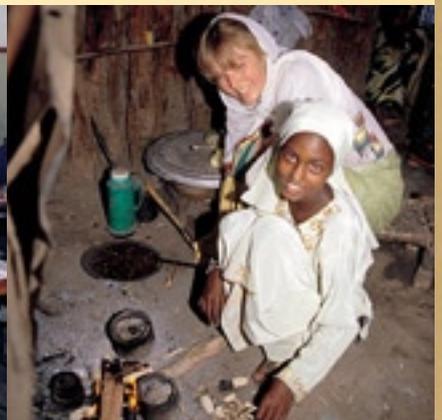
Es macht mich stumm. Ich denke an die vergleichsweise kleinen Verletzungen meiner Kinder und daran, wie wir deutschen Mütter dann Liedchen zum Trost singen, verpfastern, versalben, zum Doktor rennen, eben die ganze Palette unserer Möglichkeiten.

Und hier leidet ein kleines Kind Höllenqualen, auch noch von den eigenen Leuten verursacht – und muss selbst damit fertig werden. Wie wird das Vertrauen zu den Eltern und in ihre kleine Welt zerstört! Welche Einsamkeit wird da in einer Kinderseele geboren!

Rüdiger und Annette überzeugen Aminas Eltern, ihre Tochter täglich zur Schule zu schicken, als «Gegenleistung» erhält die Familie jeden Monat finanzielle Unterstützung. Die Eltern sind einverstanden, Amina besucht zusammen mit ihrer Freundin (auch diese wird Patenkind) täglich die Schule. Allmählich findet sie ihre Sprache wieder. Die beiden Mädchen lieben die Schule und werden zu Klassenbesten.

2006: Die Möglichkeiten der Dorfschule sind erschöpft und Amina und ihre Freundin ziehen nach Addis Abeba, wo sie bei ihrer Pflegemutter Rihana liebevoll aufgenommen werden. Hier erleben sie zum ersten Mal fliessendes Wasser und Sauberkeit sowie geregeltes Essen. In der Schule lernen sie Englisch und erhalten Nachhilfeunterricht.

Die zwölfjährige Amina ist nur eines von vielen tausend, ja von Millionen Mädchen, die eine Verstümmelung haben erleiden müssen. Als Patenkind geniesst sie die persönliche Unterstützung von Annette Weber und Rüdiger Nehberg, die ihr Schulbildung ermöglichen und so ihre Zukunftschancen verbessern. Amina verkörpert die Hoffnung auf eine bessere Zukunft der Mädchen Afrikas.



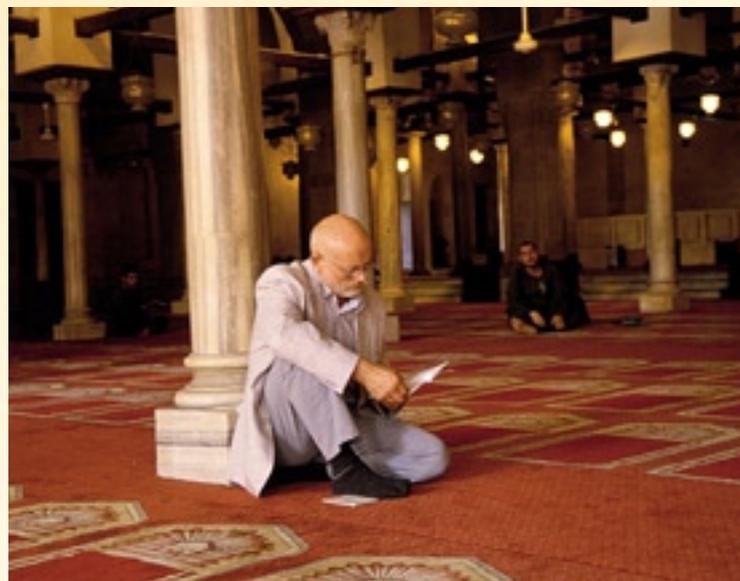
Nehberg – vom Abenteurer zum Menschenrechtskämpfer

Expeditionen unternehmen, im Winter unters Elbe-Eis tauchen, mit Riesenschlangen ringen, Vogelspinnen als Haustiere, die Erstbefahrung des Blauen Nils, die Durchquerung der Danakilwüste in Äthiopien, der Wettlauf gegen einen Aborigine durch Australien... Dann den Atlantik dreimal überqueren: mit Tretboot, dann mit Bambusfloß, schliesslich auf einem Baumstamm... – dies sind einige Beispiele der verrückt anmutenden Unternehmungen Rüdiger Nehbergs. In seinen Adern fließt Reiseblut, er genießt den Ruf eines unerschrockenen Abenteurers, als Erfinder des Survival-Trainings trägt er den sprechenden Titel «Sir Vival».

Doch plötzlich erhält das Abenteuer-Dasein noch einen höheren Sinn: 1982 wird Rüdiger

Nehberg Zeuge des drohenden Völkermordes an den Yanomami-Indianern in Brasilien. Mit spektakulären Aktionen mobilisiert er Hilfe und 18 Jahre später erhalten die Yanomami einen akzeptablen Schutz ihres Lebensraums.

An einem seiner Vorträge lernt Rüdiger Nehberg seine Lebenspartnerin und Mitstreiterin Annette Weber kennen. Bei der Lektüre des Weltbestsellers «Wüstenblume» von Waris Dirie sind die beiden vom Ritual der Weiblichen Genitalverstümmelung derart erschüttert, dass sie beschliessen, den Kampf gegen diesen Jahrtausende alten Brauch aufzunehmen, der ein «Schlachten bei lebendigem Leibe» ist. Da 80% der verstümmelten Frauen Mosleminnen sind, ist Nehberg überzeugt, dass das grausame Verbrechen an den Frauen Afrikas nur gemeinsam mit dem Islam besiegt werden kann. Die schreckliche Tradition soll nicht von «besserwissenden Westlern» verurteilt werden, sondern von den geistlichen Führern afrikanischer Länder.



Die Al Azhar Universität in Kairo ist höchste Autorität des sunnitischen Islams.

Anerkennung des Engagements

2002 wird Rüdiger Nehberg mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Damit wird Nehbergs langjähriger Einsatz für das Überleben der Yanomami-Indianer in Brasilien und seine Aktionen zum Erhalt der Natur sowie sein aktuelles Engagement gegen die Weibliche Genitalverstümmelung geehrt.

Als besonders bemerkenswert gewürdigt wird Nehbergs Dialog mit dem Islam. Dies sei ein erfolgreicher Ansatzpunkt, die grausame Praxis der Weiblichen Genitalverstümmelung wirkungsvoll zu bekämpfen, denn dauerhafte Veränderungen liessen sich nur mit Respekt vor den Werten und Traditionen der Betroffenen erreichen.

Rüdiger Nehberg hat für sein Engagement zahlreiche weitere Auszeichnungen erhalten. Unter anderem sind Annette Weber und er seit 2002 Ehrenbürger des Afar Volkes.

TARGET – Wie Sie mithelfen können

Im Jahr 2000 gründen Rüdiger Nehberg und Annette Weber die Menschenrechtsorganisation TARGET, die sich aus Spenden finanziert. TARGET setzt sich gegen Weibliche Genitalverstümmelung ein und kann inzwischen auf bedeutende Erfolge in Äthiopien, Dschibuti, Mauretanien und Ägypten verweisen. www.target-human-rights.com.

Spendenkonto in der Schweiz: Postkonto 40-622117-1, Target e. V., Rüdiger Nehberg, D-22929 Rausdorf

Seit sieben Jahren kämpfen Rüdiger Nehberg und Annette Weber mit TARGET und der Pro-Islamischen Allianz (PIA) gegen die Verstümmelungspraxis, die täglich weltweit an rund 8000 jungen Frauen vollzogen wird. Nehberg nennt die Weibliche Genitalverstümmelung den «längsten Bürgerkrieg der Menschheit».

In den ersten vier Jahren organisieren sie drei Wüstenkonferenzen und drehen einen Film, der das grausame Ritual unbeschönigt vor Augen führt und eine reale Verstümmelungsszene dokumentiert. Bei der Konferenz in der Azhar-Universität in Kairo, dem wichtigsten geistlichen Zentrum des sunnitischen Islams, erweist sich 2006 dieser Film als stärkste Waffe.

DVD: Film «Die Sache – Feldzug gegen ein Tabu»

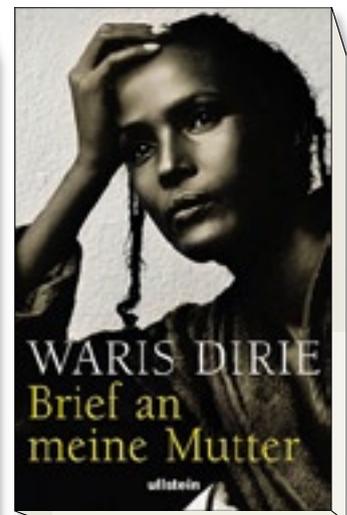
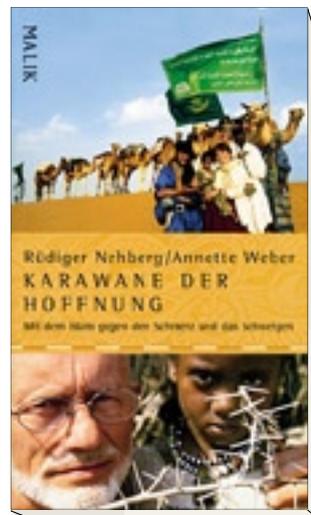
Die 60minütige TV-Dokumentation (arte/ZDF, Produktion uc-tv Hamburg/Regie Heike Mundzeck) über TARGETs Arbeit gegen Weibliche Genitalverstümmelung.

Der Film nimmt mit zu den Opfern, Tätern und Entscheidungsträgern. Er berichtet von Einzelschicksalen und der «Karawane der Hoffnung», von TARGETs fahrender Krankenstation in der Wüste Äthiopiens und von einem Hilfsprojekt für arbeitslose Verstümmelrinnen. Bis hin in die heiligen Hallen von Al Azhar in Kairo, wo im November 2006 die internationale Gelehrtenkonferenz mit dem sensationellen Beschluss gegen Frauenverstümmelung statt fand. Und er begleitet das Mädchen Amina, das nach ihrer Genitalverstümmelung für lange Zeit verstümmte.

Bestellen kann man die DVD für Euro 19.95 inkl. Versand unter: www.uc-tv.de/Feldzug
per E-mail: bestellung@uc-tv.de
per Post: UC-TV GmbH, Neuer Kamp 32, D-20357 Hamburg
per Fax: 0049 (0)40 6579 6230

Bücherhinweise

- **Rüdiger Nehberg/Annette Weber:** Karawane der Hoffnung. Mit dem Islam gegen den Schmerz und das Schweigen. Malik Verlag, ISBN 978-3-89029-322-6, CHF 35.40
- **Waris Dirie:** Wüstenblume. Ullstein Taschenbuch. ISBN 978-3-548-36591-6, CHF 16.40
- **Waris Dirie:** Nomadentochter. Banvalet Verlag ISBN 978-3-442-35982-0. CHF 16.90
- **Waris Dirie:** Schmerzenskinder. Ullstein Verlag. ISBN 978-3-548-36886-3. CHF 14.90
- **Waris Dirie:** Briefe an meine Mutter. Ullstein Verlag. ISBN 978-3-550-07876-7, CHF 35.50



Wie geht es weiter?

Das Hinaustragen der Botschaft in alle Länder

Rüdiger Nehberg arbeitet daran, die Fatwa in mehrere Sprachen übersetzen zu lassen. Die Auflage der Broschüre mit der bahnbrechenden Botschaft soll mehrere Millionen betragen. Auch eine gezeichnete Version für Analphabeten ist geplant. Das Booklet soll kistenweise verteilt werden. «Wir müssen die Ächtung der Verstümmelung jetzt bis zum abgelegensten Stamm verbreiten.»

Mobiles Hospital

Als Dank für den Beschluss an der ersten Wüstenkonferenz 2002, mit dem Verstümmeln aufzuhören, schickt TARGET eine «fahrende Krankenstation» in die Danakilwüste, zum Volk der Afar. Die Afar sind das erste Volk, das die Genitalverstümmelung zur Sünde erklärt



Gemeinsame Ziele verbinden: Rüdiger Nehberg und Annette Weber in Afrika.

und dies im Stammesgesetz verankert hat.

Das mobile Hospital ist dort, wo es keinen Arzt gibt, wo es bis über 50 Grad heiss ist. Die 1,6 Millionen Afar sind ein Nomadenvolk. Das Afar-Land liegt in Ost-Äthiopien und umfasst 800 Kilometer von Nord nach Süd. Deshalb macht eine mobile Krankenstation Sinn. Das Team besteht aus einer deutschen Ärztin, Stephanie Mittmann, einer äthiopischen Krankenschwester

mann (41j.) äussert sich zu ihrer Arbeit: «Es ist extrem anstrengend, hier zu arbeiten. Dennoch habe ich hier bei den Afar meine Erfüllung als Ärztin gefunden. Ich arbeite völlig selbständig, werde mit allen Krankheitsfällen konfrontiert und lebe mit diesen liebenswerten Menschen. Die Afar sind ein grossartiges Volk und meine Zeit hier ist die schönste meines bisherigen Lebens.» (Im Mai 2007 musste TARGET die traurige Mitteilung machen, dass Stephanie Mittmann nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist; sie hat mit ihrer wertvollen Tätigkeit in Afrika bleibende Werte geschaffen. Derzeit wird ihre Arbeit von einer äthiopischen Ärztin weitergeführt.)

Nähmaschinen für ehemalige Verstümmelrinnen

Der Staatspräsident von Mauretanien hat Weibliche Genitalverstümmelung mit Gefängnis- und Geldstrafen belegt. Nehberg trifft sich mit sieben ehemaligen Verstümmelrinnen. Die Frauen sind zwischen 28 und 60 Jahre alt. Infolge des neuen Gesetzes

Unversehrt ins Leben

Annette Weber erinnert sich an den wundersamen Erfolg der ersten Wüstenkonferenz in Äthiopien: «Am nächsten Morgen erschien eine Frau mit einem winzigen Bündel auf dem Arm und sagte zu mir: Das ist meine Tochter. Ich habe sie vergangene Nacht geboren. Sie wird das erste Mädchen unseres Volkes sein, dem die Verstümmelung erspart bleibt.»

sind sie arbeitslos. Sie sind Witwen oder geschieden, alle haben mehrere Kinder. Sie können weder rechnen noch schreiben. Aber sie können nähen.

Kurzentschlossen werden zwei handbetriebene Singer-Maschinen gekauft, ebenso Garn und mehrere Ballen bunten Stoffs. Eine «Näh-Kooperative» wird gegründet, ein Schneider instruiert die Frauen während zehn Tagen in Zuschneiden, Nähen und Maschinenwartung. Aus dem Erlös der verkauften Kleider soll neuer Stoff gekauft werden. Ein Verbindungsmann wacht über die Einhaltung der wichtigsten Vertragsklausel: Wenn eine der Frauen weiterhin verstümmelt, scheidet sie aus dem Projekt aus.

Drei Monate später ist ein erster Erfolg zu verzeichnen: Die Frauen organisieren eine Ausstellung in der Stadt und verkaufen dort ihre gesamte Kollektion. Sie können nun einen winzigen Laden auf dem Markt mieten und ihren Lebensunterhalt mit Nähen verdienen.

contact@target-human-rights.com
Copyright für Texte und Bilder: Rüdiger Nehberg/Annette Weber und Malik-Verlag

Ehemalige Verstümmelrinnen lernen nähen, schaffen sich eine neue Existenz.



Mobile Krankenstation in der Danakil-Wüste für das Nomadenvolk der Afar. Ärztin Stephanie Mittmann behandelt ein Opfer Weiblicher Genitalverstümmelung.



und einer Dolmetscherin. Geholfen werden muss oft unter schwierigsten Bedingungen mit einfachsten Möglichkeiten. Die Hauptaufgaben sind Hilfeleistung für von Verstümmelung betroffene Frauen und Mädchen. Daneben wird Aufklärungsarbeit über die schädlichen Folgen der Verstümmelung geleistet. Aber auch Gesundheitsvorsorge und Hygiene sind zentrale Anliegen, die den Afar nähergebracht werden.

Wichtigste Ausrüstung des Teams sind neben Erfahrung und Improvisationstalent auch Zähigkeit und ein grosses, humorvolles Herz. Die Ärztin Stephanie Mitt-

